



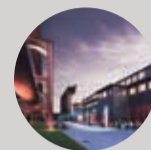
DER SPIEGEL DES RUHRGEBIETS

Der ehemalige IBA-Geschäftsführer Karl Ganser beschreibt Zollverein in seinem Essay als Symbol und zentralen Ort für die neue Gegenwart des Ruhrgebiets. **Seite 2**



ZOLLVEREIN 2020!

Es geht weiter: Im Interview erklärt Hermann Marth, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zollverein, wie die Erfolgsgeschichte fortgeschrieben werden soll. **Seite 3**



GRAND HALL ZOLLVEREIN®

Auf dem Gelände der Kokerei entsteht mit der GRAND HALL ZOLLVEREIN® eine außergewöhnliche Eventhalle für Veranstaltungen mit bis zu 2.500 Personen. **Seite 6**



DER ZOLLVEREIN-EFFEKT

Das UNESCO-Welterbe ist auf dem besten Weg, sich zu einem neuen wirtschaftlichen Zentrum zu entwickeln. Nach der Ära von Kohle und Stahl wandelt sich die ehemals verbotene Stadt zum Kultur- und Wirtschaftsstandort der Zukunft. **Text: Heike Reinhold**

Das markante Doppelbock-Fördergerüst von Zollverein Schacht XII stand einst für die Ära von Kohle und Stahl. Heute ist er das Symbol eines modernen Kultur- und Wirtschaftsstandorts.

Foto: Jochen Tack, Stiftung Zollverein

Die Europäische Kulturhauptstadt RUHR.2010 hat das UNESCO-Welterbe Zollverein in seiner ganzen Einzigartigkeit beleuchtet. Neben der Verbindung von Freizeit und Kunst, Kultur und Natur wird Zollverein nun nicht mehr nur als Denkmal und Kulturstätte, sondern mehr und mehr auch als Wirtschaftsstandort wahrgenommen. Die gut 1,5 Millionen Besucher im Jahr sprechen eine ebenso deutliche Sprache wie die 1.500 neuen Arbeitsplätze, die seit der Zechenschließung 1986 auf dem Zollverein-Gelände entstanden sind. Und auch politisch hat die Stadt Essen ein unübersehbares Zeichen gesetzt und den Stadtbezirk VI in „Stadtbezirk Zollverein“ umbenannt.

BEFLÜGELT VON POSITIVEN IMPULSEN

„Schon heute erleben die Nachbarn, Anwohner und Unternehmen wirtschaftliche Impulse und positive Effekte, die weit über den Welterbestandort hinaus strahlen und zu einer stärkeren Identifikation mit dem gesamten Stadtquartier beitragen“, erklärt Hermann Marth, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zollverein. Die ganzheitliche und integrierte Quartiersentwicklung auf dem Areal wird aus seiner Sicht durch den „Zollverein-Effekt“ beflügelt. Lange habe man, so Marth, nach einem Begriff gesucht, der das Potenzial Zollvereins und die positiven Impulse für die Region zusammenfasst: „Schließlich haben wir den neuen Begriff in Anlehnung an den Bilbao-Effekt geprägt.“ In der nordspanischen Stadt hat sich seit Ende der 1990er-Jahre durch die Ansiedlung eines Museums das ehemalige Gewerbegebiet rund um den Industrie-

hafen zu einem Quartier entwickelt, das der Arbeiterstadt ein neues Image verlieh und wirtschaftliche Perspektiven eröffnete.

ERHALT DURCH UMNUTZUNG

Beim Entwicklungsvorhaben Zollverein geht es sowohl um Erhalt und Ertüchtigung der historischen Bausubstanz als auch um ergänzende Neubauten an der Peripherie des Welterbe-Areals. „Die städtebauliche Vision, die Neubauten harmonisch in das bestehende denkmalgeschützte Industrie-Ensemble integriert, besitzt Beispielcharakter. Gleichzeitig wird die Maxime vom ‚Erhalt durch Umnutzung‘ den Fortbestand des Geländes für künftige Generationen sichern“, betont NRW-Bauminister Michael Groschek. Nach der Zeche wird nun auch die Kokerei erschlossen und zu einem lebendigen Kultur- sowie Wirtschaftsstandort entwickelt. Die Stiftung Zollverein folgt dabei dem städtebaulichen Masterplan des Architekturbüros Rem Koolhaas aus dem Jahr 2002 in einer beispielhaften Verbindung von Leben, Wohnen und Arbeiten im Quartier.

DIE ERSCHLIESSUNG DER KOKEREI

Ein wesentlicher Teil der Standortentwicklung ist aktuell die Realisierung einer 72.000 Quadratmeter großen Fläche für Büroimmobilien auf dem ehemaligen Areal der Kokerei. Bereits 2012 zog die RAG Montan Immobilien mit ihrem Unternehmenssitz in einem Neubau, der sich harmonisch in die bestehende Fläche einpasst. In direkter Nachbarschaft soll im Herbst 2017 das neue Verwaltungsge-

bäude für die RAG-Stiftung und die RAG mit 250 Büroarbeitsplätzen folgen. Das denkmalgeschützte Kammgebäude auf der sogenannten „weißen“ Seite der Kokerei wird seit 2014 für Unternehmen der Kreativwirtschaft ertüchtigt. Als einer der ersten neuen Mieter wird Ende des Jahres das Essener Produktentwicklungsbüro MMID einziehen. Nur wenige Monate später folgt die Manufaktur „Möbel-Loft“. Das Kammgebäude, dessen sieben quaderförmige Hallen sich wie die

Die städtebauliche Vision, die Neubauten harmonisch in das bestehende denkmalgeschützte Industrie-Ensemble integriert, besitzt Beispielcharakter. Gleichzeitig wird die Maxime vom ‚Erhalt durch Umnutzung‘ den Fortbestand des Geländes für künftige Generationen sichern.“

MICHAEL GROSCHEK
Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Zinken eines Kamms erstrecken, wird bewusst für mittelständische Betriebe entwickelt. Es dient als Impulsgeber und bietet Räume in besonderer Atmosphäre für Handwerker, Designer, Fotografen, Werbeagenturen und interessante Manufakturen.

Darüber hinaus ist die Instandsetzung von sechs der 80 bis 100 Meter hohen Schornsteine und die Sanierung von Bandbrücken auf einer Gesamtlänge von 800 Metern geplant. Und auch kultur-touristisch wird ein Ausbau angestrebt: Der

Denkmalpfad ZOLLVEREIN® soll um die denkmalgeschützte Koksobatterie der Kokerei erweitert werden. Apropos Kultur und Freizeit: Die denkmalgeschützte Sauger- und Kompressorenhalle wird aktuell von einer privaten Investorengemeinschaft zu einer Veranstaltungshalle für etwa 2.500 Gäste ausgebaut. Spektakuläre Feiern und außergewöhnliche Konzerte könnten ab dem Herbst 2016 in der neuen „GRAND HALL ZOLLVEREIN®“ stattfinden.

DER DESIGN CAMPUS ZOLLVEREIN

Einen weiteren wichtigen Entwicklungsschub verspricht die Designstadt rund um Schacht 1/2/8: Der Neubau des Fachbereichs Gestaltung der Folkwang Universität der Künste gehört aktuell zu einem der Leuchtturmprojekte in der Stadt. Auftraggeber ist das Land Nordrhein-Westfalen, das auf dem Gelände des ehemaligen Materiallagerplatzes bis zum Spätsommer 2017 ein Hochschulgebäude für 600 Studenten errichten lässt. Im Juli wurde mit den Arbeiten begonnen. Ende des Jahres soll auch der Startschuss für den Bau eines Hotels fallen, das sich unmittelbar an die Schachanlage 1/2/8 anschließen wird. Mit der Fertigstellung ist Ende 2017 zu rechnen. Die Welterbe Entwicklungsgesellschaft mbH – eine Projektgesellschaft der Kölbl Kruse GmbH in Kooperation mit der RAG Montan Immobilien – hat die Grundstücke für beide Projekte erworben. Auf angrenzenden Grundstückflächen ist zudem die Bebauung mit Wohnungen, einer Kindertagesstätte sowie Büros für designaffine Unternehmen geplant. Der Zollverein-Effekt greift bereits ...

„AUF ZOLLVEREIN SCHAUT DAS RUHRGEBIET IN DEN SPIEGEL“

Karl Ganser, einst Geschäftsführer der Internationalen Bauausstellung Emscher Park (IBA), lässt in seinem Essay die Entwicklung Zollvereins von der letzten Schicht bis heute Revue passieren. Dabei bezeichnet der erfahrene Stadtplaner Zollverein als zentralen Ort für die neue Gegenwart des Ruhrgebiets.



Der Blick auf die Kubaturen der Bauwerke: Aus Zollverein ist eine harmonische Kulturlandschaft geworden, sagt Karl Ganser. Foto: Jochen Tack

Im Sommer dieses Jahres war ich nach langer Pause wieder mal im Ruhrgebiet zur Eröffnung der Ruhrtriennale. Einen Nachmittag und den Abend habe ich auf Zollverein zugebracht. Aus Zollverein ist eine ruhige und harmonische Kulturlandschaft geworden. Aus jedem Blickwinkel formen die Kubaturen der Bauwerke eine andere Figur, jede anders und doch ähnlich. Bandbrücken und Schienen verbinden horizontal und diagonal nach oben. Sie zeichnen den Verlauf der Produktion und sie durchweg in neuer Gestalt einen Park zwischen Wildnis und Gartenkunst. Ganz einfach schön. Mich umgab ein froh gestimmtes Gefühl. Das war nicht immer so. – 1986, am letzten Tag der Produktion, war alles grau. Die Anlage wirkte übermächtig und die Stimmung war depressiv: Alles sofort abreißen und soviel neue Arbeitsplätze ansiedeln, wie gerade verloren gehen!

Wer könnte es wagen, Zollverein als Ensemble der Moderne unter Denkmalschutz zu stellen? Der Minister! – Und er übernahm den Schacht XII im gleichen Augenblick in den Grundstücksfonds Ruhr. Es folgten Jahre der ruhigen Überlegung. Kein Abriss und kein Zubau. Es kamen Künstler und andere Pioniere, die mit ihren Werken Zollverein positiv besetzten; Ulrich Rückriem mit den meisterlich behauenen Granitblöcken, Thomas Rother mit seiner Bildhauerwerkstatt, Norman Foster mit dem Einbau des Design-Zentrums in das riesige Kesselhaus, Claus Dürscheid mit dem

Casino. Um den Erhalt der einzelnen Gebäude auf Schacht XII, auf Schacht 1/2/8 und vor allem auf der Kokerei gab es heftige Kontroversen. Im Rückblick grenzt es an ein Wunder, dass alles auf Zollverein erhalten ist. Es war ein jahrelanger „Häuserkampf“, der 2001 mit der Aufnahme in das UNESCO-Welterbe beendet wurde.

Danach folgten Jahre des minderen Managements. Projektcontroller statt Pioniere hatten

das Sagen. Großen Schaden hat das nicht angerichtet.

Mit der erfolgreichen Bewerbung um die Europäische Kulturhauptstadt folgte ein großer Impuls. Das Ruhr Museum zog in die ehemalige Kohlenwäsche, die Hochschule für Gestaltung entschied sich für den Standort Zollverein. Mit der Architektur von SAANA für die Designschule ist ein Architektur-Kunstwerk eingeflogen. Vor allem aber übernahm die 1998 gegründete Stif-

tung Zollverein von nun an die umfassende Führung der komplizierten Struktur.

Ruhig, gelassen und selbstsicher präsentiert sich heute Zollverein! Man spürt, dass hier nicht länger nach der Zahl neuer Arbeitsplätze und nach Besucherzahlen gemessen wird.

Zollverein wurde in den Jahren zum Mittelpunkt des Ruhrgebiets. Zollverein ist nicht Essen, nicht Duisburg und auch nicht Dortmund. Die ausgereifene Metropole Ruhr hat mit dem Welterbe Zollverein einen gemeinsamen Ort für die Geschichte und die neue Gegenwart des Ruhrgebiets.

Nun kommen auch die zurück, die den Ort der Größe und des Niedergangs der Montanzzeit lang gemieden hatten.

Auf Zollverein spiegeln sich die jeweiligen Befindlichkeiten und politischen Handlungsweisen im Ruhrgebiet seit 1990 über 25 Jahre hinweg in zugespitzter Form.

Mein gutes Gefühl nach dem Besuch mit dem Eindruck der ungestörten Harmonie hat wohl auch damit zu tun, dass auf Zollverein bislang nicht neu gebaut wurde. So möchte ich der künftigen Immobilienwirtschaft zurufen: Wer nach Zollverein kommen will, muss Zeit und Baukultur mitbringen. Schnelles Geld sollte man hier nicht anstreben.

Glück auf!

KARL GANSER



Foto: Pohlmann

„WILLKOMMEN ZUHAUSE“

Gemeinsam mit der RAG AG zieht die RAG-Stiftung 2017 nach Zollverein. Im Gespräch erklärt der ehemalige Bundeswirtschaftsminister und heutige Stiftungsvorstand Dr. Werner Müller, welchen Wert der Standort Zollverein seiner Ansicht nach hat.

Herr Dr. Müller, die RAG-Stiftung zieht demnächst an den Standort Zollverein um. Was verbindet Sie mit dieser neuen Heimat? Warum neue Heimat? Wenn Sie so wollen, war Zollverein schon immer unsere Heimat. Die Heimat unserer einmaligen Industriegeschichte, die Heimat vieler Bergleute und des Bergbaus. Ohne den Bergbau gäbe es auch die RAG-Stiftung nicht, die sich aktuell um den Aufbau eines Vermögens kümmert, aus dem ab 2019 die Ewigkeitsaufgaben aus dem deutschen Steinkohlenbergbau finanziert werden. Wenn wir unsere Arbeit ab 2017 von Zollverein aus machen, heißt es auch für uns: Willkommen Zuhause!

Was macht aus Ihrer Sicht den Wert des Standortes aus – gesellschaftlich wie wirtschaftlich? Ihre imposante Geschichte, ihre bis heute gelungene Transformation und ihr großes weiteres Entwicklungspotenzial machen die Zeche Zollverein zu einem einmaligen Anziehungspunkt im Ruhrgebiet. Zollverein ist ein – wenn nicht das – Wahrzeichen unserer Industriegeschichte und verbindet die Menschen damals wie heute und gewiss auch in Zukunft. Durch die Umnutzung des Welterbes ist ein attraktiver Kultur- und Wirtschaftsstandort entstanden, der nicht zuletzt auch Arbeitsplätze mit sich bringt. Selbstverständlich können hier nicht so viele Arbeitsplätze

entstehen, wie zu Zeiten, als hier noch Kohle gefördert wurde. Aber ich setze auch auf die Impulswirkung, die von einem florierenden Wirtschaftsstandort Zollverein ausgehen kann.

2016 jährt sich die Schließung der Zeche Zollverein zum 30. Male, 2018 endet der subventionierte Steinkohlenbergbau in Deutschland. Wie weit sind wir im vieldiskutierten Strukturwandel Ihrer Meinung nach fortgeschritten? Das ist schwierig zu beantworten, wenn man von etwas spricht, das im Grunde keinen festgelegten Endzeitpunkt hat. Der Wandel ist ja kein Marathonlauf, der im übertragenen Sinne nach gut 42 Kilometern vorbei ist, sondern vielmehr eine Marathonaufgabe.

Mit Blick zurück hat das Ruhrgebiet den Wandel nach dem fast vollständigen Wegfall der Montanindustrie gut gemeistert. Mit Blick nach vorne, müssen wir uns aber auch vielen neuen Herausforderungen stellen. Die Themen Energiewende, demografische Entwicklung, Bildungs- gerechtigkeit, soziale Teilhabe und Integration – letzteres auch gerade vor dem Hintergrund der historischen Flüchtlingsströme. All das wird uns in den nächsten Jahren sehr beschäftigen und bedarf der Anstrengung aller, damit es zum

Wohle unserer Industrieregion und der Menschen, die hier leben, gerät.

Wie wird sich der Standort Zollverein Ihres Erachtens in den nächsten zehn Jahren entwickeln? Mit Sicherheit gut. Die Stiftung Zollverein arbeitet mit viel Engagement daran, dass Zollverein sein Potenzial heben kann. Und das mit viel Erfolg. Wo früher schwere Maschinen dampften, rauchen heute kreative Köpfe. Und Zollverein birgt mit Blick auf die Umnutzung von Gebäuden und Flächen noch viel Potenzial. Ich bin besonders auch auf die neue Eventhalle auf der Kokerei Zollverein gespannt, die Mitte 2016 eröffnen soll.

Schon heute zählt Zollverein rund 1,5 Millionen Besucher jährlich. Wenn wir weiterhin gemeinsam an der erfolgreichen Fortentwicklung unseres Welterbes arbeiten, bleibt es hier auch knapp 30 Jahre, nachdem der letzte Bergmann auf Zollverein eingefahren ist, bestimmt lebendig.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE GUIDO SCHWEISS-GERWIN

ZOLLVEREIN 2020!



Foto: Frank Vinken, Stiftung Zollverein

Die Entwicklung des UNESCO-Welterbes Zollverein zu dem touristischen Magneten der Region ist eine Erfolgsgeschichte. Aber der Standort Zollverein will und kann mehr sein als ein Platz für Kultur und Freizeit. Im Interview erklärt Hermann Marth, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zollverein, wie die Erfolgsgeschichte fortgeschrieben werden soll.



Ein lichtdurchfluteter Innenhof ist eines der charakteristischen Merkmale des Hochschulneubaus. Illustration: Kölbl & Kruse

ZOLLVEREIN-DNA WIRD WEITERGESCHRIEBEN

Die Welterbe Entwicklungsgesellschaft mbH ist eine Projektgesellschaft der KÖLBL KRUSE GmbH in Kooperation mit der RAG Montan Immobilien GmbH. Im Gespräch erläutern Stephan Kölbl und Dr. Marcus Kruse, Geschäftsführer KÖLBL KRUSE, gemeinsam mit Prof. Dr. Hans-Peter Noll, Vorsitzender der Geschäftsführung der RAG Montan Immobilien, welche Vorteile sich aus dieser Kooperation, speziell für den Standort Zollverein, ergeben.

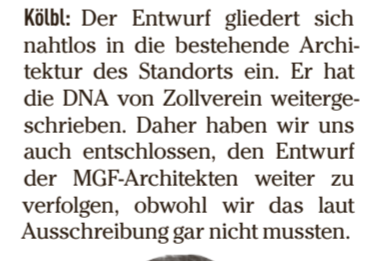
Herr Prof. Noll, welche Rollenteilung haben Sie sich in der Welterbe Entwicklungsgesellschaft gegeben? Mit welchen individuellen Stärken unterstützen Sie sich gegenseitig in Planung und Ausführung? Noll: Wir als Flächenentwickler haben es uns zur Aufgabe gemacht, hier ein neues Stück Stadt zu ent-



Prof. Dr. Hans-Peter Noll Foto: Lichtblick

wickeln. Für uns Projektentwickler gibt es ein Gestaltungshandbuch, das gewisse Dinge bei der Bebauung ausschließt, aber auch noch genug Möglichkeiten lässt. Das ist für uns immer die Herausforderung trotz dieser baulichen Grenzen das Besondere aus dem Projekt herauszuholen.

Der Bau der Universität ist aktuell eines der Leuchtturmprojekte auf dem Welterbe. Herr Kölbl, was zeichnet Ihrer Meinung nach den Entwurf von MGF-Architekten aus Stuttgart architektonisch aus? Kölbl: Der Entwurf gliedert sich nahtlos in die bestehende Architektur des Standorts ein. Er hat die DNA von Zollverein weitergeschrieben. Daher haben wir uns auch entschlossen, den Entwurf der MGF-Architekten weiter zu verfolgen, obwohl wir das laut Ausschreibung gar nicht mussten.



Stephan Kölbl Foto: Kölbl Kruse

Besuchern jährlich. In zehn Jahren wird sich die Strahlkraft nochmals erhöhen, der Zollverein-Effekt wird sich in die umliegenden Stadtteile und weit über die Metropole Ruhr hinaus positiv auswirken, so wie wir es uns heute noch gar nicht vorstellen können. Hier entsteht ein überregionaler völlig neuer Kultur- und Wirtschaftsstandort – und das auf einem UNESCO-Welterbe.



Dr. Marcus Kruse Foto: Kölbl Kruse

Kruse: In zehn Jahren wird hier ein hipper, extrem belebter Standort für die ganze Bevölkerung vorzufinden sein. Darüber hinaus wird hier ein spezieller Bürostandort entstanden sein, der durch die besondere Konstellation der Rahmenbedingungen seines Gleichen sucht. Kölbl: Derzeit gibt es noch einige offene Projekte und Baupläze. In zehn Jahren wird alles belegt sein. Da werden Sie hier keine freie Baufläche mehr finden.

Für das geplante Hotel suchen Sie bereits einen Betreiber. Gibt es schon Interessenten? Kölbl: Ja. Wir sprechen dabei insbesondere kleinere Betreiber an, jemand, der sich mit der Aufgabe und mit dem Standort identifiziert, einen Hotelier mit Herzblut, keine anonyme Kette. Kruse: Deshalb lautet unser Motto: Hotel in gute Hände abzugeben! DAS GESPRÄCH FÜHRTE GUIDO SCHWEISS-GERWIN

Früher war Zollverein ein Ort der Arbeit, wenn man so will ein Industriegebiet. Wenn Sie das heutige Zollverein als Standort in einem Satz beschreiben müssten: Was ist Zollverein eigentlich? Zollverein ist ein international beachtetes Beispiel für erfolgreichen Strukturwandel und das industriekulturelle Herz des Ruhrgebiets, das für die Vergangenheit schlägt und an sie erinnert, dabei aber auch die Zukunft liebt.

Was wird sich durch das von Ihnen angesprochene Projekt ZOLLVEREIN 2020! am Standort verändern? Das Welterbe Zollverein ist nicht nur ein musealer Standort, sondern vermehrt auch ein Bildungs-Campus und Unternehmensstandort. Mit anderen Worten: Das Welterbe wächst und erhält ganz neue Zukunftsperspektiven. Zudem ist der Neubau für die Folkwang Universität der Künste wesentlicher Baustein für die Belebung des Areals: Rund 600 Studenten, Dozenten und Fachkräfte der renommierten Hochschule bringen internationale Flair in den Essener Norden und machen den Alltag auf dem Welterbe bunter. Viele Studenten werden sich auch selbstständig machen und in Essen bleiben. Auf jeden Fall ist davon auszugehen, dass die positive Entwicklung Zollvereins in die umliegenden Stadtteile strahlt.

ZOLLVEREIN 2020! wird viele neue, vor allem wirtschaftliche Aspekte auf den Standort bringen. Steht das im Einklang mit dem Status als UNESCO-Welterbe und den vielen touristischen Besuchern? Dieses Neben- und Miteinander ist auf einer 100 Hektar großen Fläche überhaupt kein Problem. Zudem besteht dieses riesige Areal aus drei heterogenen Quartieren mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Tourismus, Wissenschaft, Bildung und Unternehmen bilden einen interessanten und einzigartigen Mix. Grundlage für alle Neubauten und die bereits realisierten wie künftigen Umnutzungsvorhaben ist der Masterplan Zollverein von Rem Koolhaas, der 2002 in enger Abstimmung mit den Denkmalbehörden erarbeitet wurde. Demnach hat die Sicherstellung der Originalität des Standortes oberste Priorität, damit das besondere Ambiente des UNESCO-Welterbes bewahrt wird. Die denkmalpflegerische Maxime lautete damals wie heute „Erhalt durch Umnutzung“ – durchaus ungewöhnlich für ein Welterbe.

Zeichnen Sie uns durch Ihre Gedanken ein Bild: Wie wird Zollverein im Jahr 2020 aussehen? Und welche Pläne, welche Vision gibt es darüber hinaus? 2020 gilt Zollverein weltweit als herausragendes Beispiel für die Umwandlung eines alten industriellen Standortes in ein kulturelles, touristisches und wirtschaftliches Zentrum. Mit den neu angesiedelten Unternehmen sind auf Zollverein viele neue Arbeitsplätze in Zukunftsbranchen entstanden. Als touristische Location zählt Zollverein mit dem Schloss Neuschwanstein und dem Eiffelturm in Paris zu den beliebtesten Sehenswürdigkeiten Europas. Mit der Folkwang Universität der Künste und dem Red Dot Design Museum gilt die „schönste Zeche der Welt“ als international gefragter Ausbildungsort für die Gestalter von morgen. Der „Zollverein-Effekt“ manifestiert sich durch das Zusammenwachsen von Welterbe und umliegenden Stadtteilen und Zollverein hat sich als Impulsprojekt für die städtebauliche Entwicklung des nördlichen Ruhrgebiets etabliert.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE GUIDO SCHWEISS-GERWIN

UNESCO-WELTERBE ZOLLVEREIN
ZOLLVEREIN 2020!

NEUBAUTEN

PROJEKTERT

NEUBAUFLÄCHEN

VERMARKTUNGSREIF

BESTAND

DENKMAL-INSTANDSETZUNG
 UND -ENTWICKLUNG

Stand September 2015

QUARTIER KOKEREI ZOLLVEREIN

- ① RAG Montan Immobilien GmbH
- ② Parkhaus Kokerei
- ③ Verwaltungssitz RAG-Stiftung und RAG
- ④ Sieberei
- ⑤ Koksofenbatterie
- ⑥ Schaltheus I
- ⑦ Grand Hall Zollverein
- ⑧ Feinreinigung
- ⑨ HD-Anlage
- ⑩ Salzfabrik
- ⑪ Salzverladung
- ⑫ Kammgebäude
- ⑬ Gasfackel
- ⑭ Ventilatorenkühler
- ⑮ Kaminkühler
- ⑯ Gasbehälter
- ⑰ Humanitas Pflegedienste GmbH (Stellwerk)

QUARTIER ZOLLVEREIN XII

- ⑱ Halle 4 (Fördermaschinenhalle Süd)
- ⑲ Halle 8 (Hochdruckkompressorenhaus)
- Ringpromenade

QUARTIER ZOLLVEREIN 1/2/8

- ⑳ Folkwang Universität der Künste | Campus Zollverein | FB Gestaltung
- ㉑ Kreativwirtschaft
- ㉒ Wohnen / Kreativwirtschaft
- ㉓ Hotel auf Zollverein
- ㉔ Wagenumlauf
- ㉕ Fördermaschinenhaus



ZOLLVEREIN PRÄGT ESSEN

Das Zollverein-Areal wird entwickelt, Büroimmobilien und die Universität werden schon bald auf dem Gelände ansässig sein. Essens Stadtdirektor und Planungsdezernent Hans-Jürgen Best bewertet den Aufbruch im Norden aus städteplanerischer Sicht.

► Welche Rolle spielt die Stadt bei der Entwicklung des Zollverein-Areals?

Die Stadt unterstützt alles, was Zollverein zum Leuchten bringt und das Areal in eine völlig neue Zukunft der postindustriellen Gesellschaft führt. Nach der Stilllegung hieß die damals angesagte Zukunft: Kunst, Kultur und Design. Das sind bis heute die prägenden Kräfte. Der wichtigste Beitrag der Stadt war die Verlagerung des Ruhr Museums in die Kohlenwäsche.

Und anders herum gefragt: Wie wichtig ist der Standort Zollverein für die Weiterentwicklung der Stadt Essen?

Zollverein hat den bisherigen Symbolen der Stadt Essen den Rang abgelassen. Zollverein prägt die Stadt Essen. Zollverein ist ein touristisches Highlight des Ruhrgebiets. Besucher auf den Dächern von Zollverein erfahren zu ihrem Erstaunen: Essen ist grün, das Ruhrgebiet ist grün. Die erhaltenen baulichen Zeugen der Industriezeit wurden herausragend mit moderner Architektur verknüpft. Nirgendwo auf der Welt gibt es so viele Pritzker-(Architektur)-Preisträger auf einem Areal wie auf Zollverein.

Wie profitieren die umliegenden Stadtteile vom Aufschwung auf Zollverein?

Zollverein mit seinen über 1.200 Arbeitsplätzen gibt den umliegenden Stadtteilen Perspektive. Viele Besucher schauen sich die Arbeitersiedlungen aus der Industriezeit an, „übernachten unterm Förderturm“ in ehemaligen Arbeiterhäusern und nutzen das vielfältige gastronomische Angebot.

Bald kommen die Studierenden. Wird es genügend Wohnraum geben? Und könnte es hip und trendy werden, in Katernberg zu wohnen?

In den umliegenden Stadtteilen gibt es genügend Wohneinheiten. Wenn es knapp wird, kümmern wir uns. Wenn es hip und trendy wird, in Suburbia „unterm“ Welterbe zu wohnen, laden viele Grünflächen zum Verweilen ein, gibt es wunderbare Anbindungen an unsere Freizeitradwege, eine hervorragende Verkehrsinfrastruktur und viele Kneipen. Ja, eigentlich hat der Bezirk VI alles, um hip und trendy zu werden.

Einige Firmen aus Essen und der Region denken über den Umzug auf das Kokerei-Gelände nach. Entsteht hier Konkurrenz zu anderen Gewerbeflächen in Essen?

Es ist wie immer im Leben: Wenn der richtige Run einsetzt, wird es schnell knapp. Wer jetzt nach Zollverein zieht, liebt die außergewöhnliche Umgebung und wird durch ein einmaliges Ambiente entschädigt, welches unendlich viele Geschichten erzählt.

DAS GESPRÄCH FÜHRTE HEIKE REINHOLD



Auf dem Gelände der ehemaligen Kokerei entsteht zur Zeit eine multifunktionale Eventhalle für Veranstaltungen mit bis zu 2.500 Personen. Illustration: Grand Hall Zollverein GmbH

EINE NEUE DIMENSION

Neben den Aktivitäten der Stiftung Zollverein lebt der Standort von den Initiativen und Investitionen der Privatwirtschaft. Als Kulturstandort prägen vor allem große Veranstaltungen das Bild des Welterbes bei den Menschen. Mit der GRAND HALL ZOLLVEREIN® wird nun eine Lücke im Eventbereich geschlossen. Text: Guido Schweifl-Gerwin

► Auf dem Gelände des UNESCO-Welterbes Zollverein fehlt bislang eine Veranstaltungshalle mit einem zugelassenen Fassungsvermögen von mehr als 800 Personen. Es bestehen Nachfrage und Bedarf nach einer Location zur Durchführung von Tagungen, Kongressen sowie Corporate Events mit jeweils etwa 1.000 bis zu 1.250 Personen sowie zur Veranstaltung von Konzerten und Kulturveranstaltungen mit einer Kapazität von bis zu 2.500 Personen. Gleichfalls bietet keine der bestehenden Hallen auf dem Gelände eine zusammenhängende Gesamtfläche von rund 5.000 Quadratmetern, die für Messen, Ausstellungen und Märkte genutzt werden kann. „Als Claus Dürscheidt als Initiator der Idee mich 2011 ansprach, zögerte ich nicht lange, da ich mit meinen Unternehmungen bereits seit 1990 in der Live Kommunikation und Eventbranche tätig bin. Die spannende Herausforderung, eine Eventlocation mit zu entwickeln und dabei die Erfahrung von tausenden Veranstaltungen, die ich selbst bisher ausstatten durfte, einzubinden – eine großartige Aufgabe!“, schildert Tom Koperek, Vorstand der LK AG.

ÜBERREGIONALE MARKE

Ziel ist es, die GRAND HALL ZOLLVEREIN® zu einer „One Stop Location“ für Verantwortliche von Veranstaltungen zu machen und sie als eine überregional bekannte Marke zu etablieren. „Bei der Initiierung der Betreibergesellschaft haben wir ein Mission Statement formuliert, das die Ziele und Erwartungen an die GRAND HALL ZOLLVEREIN® wiedergibt: Auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein sind wir der einzigartige Ort für besondere Ereignisse. Die architektonische Kraft unserer Räume ist Sinnbild für die Transformation vom Industriezeitalter in die Dienstleistungskultur der heutigen Metropolregion Ruhr“, sagt Koperek. Diese Wirkung und Kraft solle sich in besonderer Weise auf Veranstaltungen in der GRAND HALL ZOLLVEREIN® übertragen.

In den Veranstaltungsstätten der Metropole Ruhr wurden im Jahr 2014 mehr als 116.000 Veranstaltungen mit einer durchschnittlichen Dauer von 1,5 Tagen durchgeführt, mit einer Teilnehmerzahl von ins-

gesamt 6,6 Millionen Menschen. Die Erreichbarkeit ist der wichtigste Wettbewerbsvorteil in Deutschland, innerhalb dessen die Metropolregion Ruhr mit einem eng verzweigten Verkehrsnetz sehr gut aufgestellt ist.

GROSSES POTENZIAL

Das Ruhrgebiet ist nach Paris und London der drittgrößte Wirtschaftsraum Europas. Eine Vielzahl der 100 umsatzstärksten Unternehmen Deutschlands hat hier ihren Firmensitz. Während die Veranstaltungszentren mit knapp 2.400 Sitzplätzen durchschnittlich die größte Kapazität an Sitzplätzen haben, sind es in den Special Event Locations durchschnittlich nur knapp 600 Plätze. „Genau hier setzt das Konzept der Standortentwicklung auf Zollverein an, daher sehe ich sehr großes Potenzial für die Zukunft als Eventlocation“, erklärt der Eventspezialist. Eine Tagung mit 50 Teilnehmern kann auf dem Areal ebenso abgewickelt werden wie beispielsweise eine branchenspezifische „Kleine EXPO“ mit Dutzenden von Ausstellern, Präsentationen sowie Fachforen und Meetings. „Eine fantastische Vision, dass in der Zukunft das gesamte Areal skalierbar mit 50 bis 50.000 Besuchern bespielt werden kann“, so Tom Koperek weiter. Die Planungen der Betreibergesell-

schaft laufen analog zur denen der Stiftung unter den Arbeitstitel „ZOLLVEREIN 2020!“. „Die Stiftung treibt die Entwicklung von Zollverein als Wirtschaftsstandort mit enormem Engagement voran. Wenn es läuft, wie geplant, werden wir 2020 mit etwa 100.000 Teilnehmer-Tagen zu einer der führenden Special Event Locations in Deutschland zählen und mit dazu beitragen, die Erfolgsgeschichte von Zollverein fortzuschreiben“, hat Koperek ganz konkrete Ziele. „Für mich persönlich schließt sich hier ein Kreis: Mein Unternehmen war 1997 einer der ersten Mieter auf dem Areal Schacht XII.“

BEREITS ERSTE BUCHUNGEN

Die GRAND HALL ZOLLVEREIN® soll Ende August 2016 starten. Erste Buchungen und ebenso eine Reihe von Optionen für Veranstaltungen im Herbst 2016 liegen bereits vor. „Wir werden Ende August 2016 mit einer grandiosen Veranstaltung die Location eröffnen“, sagt Koperek. Hintergründe dazu möchte er noch nicht nennen. Einen kleinen Hinweis zum Motto aber gibt er doch: „Wir möchten mit der GRAND HALL ZOLLVEREIN® ein regional stark verwurzelter Partner der hiesigen Unternehmen und Institutionen sein.“ Man darf gespannt sein, was das konkret bedeutet. ■



Dank besonderer Architektur soll der Ort auch eine besondere Atmosphäre ausstrahlen. Illustration: Grand Hall Zollverein GmbH

VIVAWEST – EIN ERFAHRENER QUARTIERSENTWICKLER

Durch die Sanierung von jährlich etwa 1.500 Wohnungen hat VIVAWEST nicht nur die Vermarktungsfähigkeit einzelner Gebäude im Blick, sondern auch die Neupositionierung ganzer Quartiere am örtlichen Wohnungsmarkt. Viertel mit eher schwacher Nachfrage und hohen Leerständen werden so zu beliebten Lagen mit Wartelisten. Das Mehrgenerationenquartier Johanniskirchgärten in Altenessen, einem bodenständigen Stadtteil im Essener Norden, dokumentiert dies eindrucksvoll. Text: Tilo Butermann



Das VIVAWEST-Mehrgenerationenquartier Johanniskirchgärten in Altenessen.

Foto: Dirk Bannert

► Mit der umfangreichen Quartiersentwicklung unter dem Namen Johanniskirchgärten wird seit 2009 ein bis dahin sehr homogener strukturierter Siedlungsbereich in Altenessen vollständig verändert. Ziel war es, den monotonen Wohnungsbestand aus den 1940er-Jahren aufzulockern und so das Quartier für verschiedene Zielgruppen attraktiv und mithin zukunftsfähig zu machen.

Das Quartier war vor 2009 nicht gerade ein Vorzeigebestand. Auch das Umfeld schien nicht unbedingt dazu angetan,

hoffnungsvoll in die Zukunft dieses Viertels zu schauen: Gewerbliche Strukturen und die Nähe zur viel befahrenen B 224 dominierten den Gesamteindruck.

Aber liegt das Quartier nicht nur einen Spaziergang entfernt vom lebendigen Stadtteilzentrum Altenessens? Und wo sind im Stadtteil eigentlich die Angebote für diejenigen, die modern, barrierefrei und generationenübergreifend wohnen möchten? Auf Grundlage dieser Fragen entstanden Ideen zur Weiterentwicklung des Quartiers, die zum Abriss eines Teiles der Altsubstanz und zum Neubau des Mehrgenerationenquartiers geführt haben. Die Nachfrage war von Beginn an enorm und stellte damit die wirtschaftliche Tragfähigkeit dieser Quartiersentwicklung sicher.

Bis heute hat VIVAWEST hier 99 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern neu errichtet. Die Bestandsgebäude, die erhalten geblieben sind, werden nach und nach

modernisiert und den neuen Qualitäten angenähert. Derzeit baut VIVAWEST zur Abrundung des Angebotsspektrums noch sieben Mietfamilienhäuser. Die gesamte Neubauminvestition beträgt rund 18 Millionen Euro.

► Wir engagieren uns in der Entwicklung von Quartieren, weil wir damit die Zukunftsfähigkeit unserer Bestände sichern. Gleichzeitig leisten wir einen erheblichen Beitrag zur Stadtentwicklung.“

RALF GIESEN

Mit den Johanniskirchgärten wurde ein Quartier für verschiedene Generationen geschaffen, das zweifellos eine Ausnahmeleistung im Norden von Essen einnimmt. Aufgrund seiner besonderen städtebaulichen Strahlkraft und seiner generationenübergreifenden Zielgruppenansprache erhielt der erste Bauabschnitt

die Auszeichnung vorbildlicher Bauten in NRW von Seiten der Architektenkammer und des Landesbauministeriums. Bei VIVAWEST ist man aber vor allem deshalb stolz, weil die Bewohner es offenbar genauso zu schätzen wissen.

Mit derartigen Quartiersentwicklungen leistet VIVAWEST einen bedeutenden Beitrag zur Stadtentwicklung, und dies nicht nur im Essener Norden. Ein weiteres Beispiel ist in Gelsenkirchen zu finden, wo VIVAWEST das Stadtquartier am Schloss Horst zu einem Mehrgenerationenquartier entwickelt. 96 Wohnungen und 24 Einfamilienhäuser sind bisher entstanden, weitere 63 Mietwohnungen sind im Bau. Auch das Projekt Neue Stadtgärten in Recklinghausen mit der kompletten Revitalisierung einer 70er-Jahre-Hochhaussiedlung mit 369 Wohnungen in Innenstadtnähe gilt als Vorzeigeprojekt in puncto Stadtentwicklung. ■

PROJEKTENTWICKLUNGEN FÜR URBANES WOHNEN

Für eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Wohnungsbestandes verausgibt VIVAWEST im Jahr zwischen 300 und 350 Millionen Euro. Neben der Weiterentwicklung des Bestandes kommt dem Neubau und dem Erwerb von schlüsselfertigen Projektentwicklungen eine zentrale Rolle zu. Ziel ist ein qualitatives, nachhaltiges Wachstum mit einem zukunftsfähigen Portfolio. Text: Tilo Butermann



Schlüsselfertige Projektentwicklung: 109 neue Wohnungen entstehen in der Essener Innenstadt.

Foto: Arsatsec

► Rund 3.100 VIVAWEST-Wohnungen werden nach heutiger Planung allein zwischen 2015 und 2020 fertiggestellt. Auf Essen als Mitte des Ruhrgebiets richtet VIVAWEST dabei nach wie vor ein besonderes Augenmerk. Denn hier zeichnen sich die gleichen Nachfragetrends ab wie in den Wachstumszentren der Rhein-

siene. Wohnen in der Innenstadt wird auch für kaufkräftige Haushalte wieder ein Thema. VIVAWEST hat daher in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof ein Portfolio mit 109 Wohnungen vom Oberhausener Projektentwickler und Bauträger Arsatsec erworben. Beide Unternehmen waren und sind unabhängig voneinander im Essener Universitätsviertel aktiv und haben dort in einer

zentralen Lage bereits ihre Handschrift hinterlassen. Das soll nun mit dem gemeinsamen Projekt fortgeführt werden. VIVAWEST macht sich hier die Erkenntnisse aus zahlreichen Investitionen in der Region zunutze und setzt auf den Faktor Urbanität. Diese ist immer das Produkt einer funktionalen Mischung, und das Thema Wohnen ist gewissermaßen das fehlende Bindeglied in der Kette zur Reurbanisierung; das gilt auch für die Essener Innenstadt. „BelleVie“, so der Name des Projekts, wird 2018 fertig gestellt. VIVAWEST-Geschäftsführerin Claudia Goldenbeld begrüßt die künftige Zusammenarbeit: „Arsatsec hat bereits eine große Zahl erfolgreicher Projektentwicklungen realisiert, das hat uns überzeugt. Wir freuen uns sehr, mit dem gemeinsamen Wohnungsbauprojekt einen Beitrag zur Stadtentwicklung Essens leisten zu können. Die langjährige und sehr gute Partnerschaft mit der Stadt findet dadurch eine gelungene Fortsetzung.“ Und Essens Stadtdirektor und Planungsdezernent Hans-Jürgen Best sieht in dem Projekt in der Nähe des Haupt-

bahnhofs einen „weiteren bedeutenden Entwicklungsschritt auf dem Weg der City auch zu einem urbanen Wohnstandort.“

Aus derselben Motivation heraus erwirbt VIVAWEST von Arsatsec eine weitere Projektentwicklung auf dem bisherigen LÜEG-Gelände am Rande der Bochumer Innenstadt. Die Wohnungen dürften nicht zuletzt für all jene interessant sein, die die zahlreichen Cafés, Kneipen und Bars des bekannten „Bermuda-Dreiecks“ zu schätzen wissen. Die 89 Einheiten an der Hermannshöhe werden voraussichtlich Ende 2018 bezugsfertig sein.

In Essen steht in 2017 bereits die Fertigstellung des Kettwiger Ruhrbogens an, einer von der Ten Brinke GmbH erworbenen Projektentwicklung mit 135 Wohnungen am Ufer des Kettwiger Stausees. VIVAWEST schafft damit ein Angebot an einem hochpreisigen Standort, das die angrenzenden im Einzelvertrieb stehenden Projekte sinnvoll ergänzt. ■



Claudia Goldenbeld, Geschäftsführerin der Vivawest GmbH
Foto: Dirk Bannert

ESSENER NORDEN WIRD PROFITIEREN



Der Hochschulneubau besteht aus unterschiedlich großen Kuben mit eingeschnittenen Höfen und einem Atrium.

Foto: Kölbl & Kruse

Der Kultur- und Wirtschaftsstandort Zollverein wird durch den Neubau für den Fachbereich Gestaltung der Folkwang Universität der Künste zusätzlich belebt. Dafür sorgen ab 2017 unter anderem 600 Studierende. Text: Guido Schweiß-Gerwin

► Kaum mehr als ein Jahr ist es her, als die Entscheidung für den Neubau der Folkwang Universität auf dem Standort Zollverein bekannt gegeben wurde. Prof. Kurt Mehnert, Rektor der Folkwang Universität der Künste, erinnert sich noch genau: „Mir ist damals ein Stein vom Herzen gefallen.“ Bis zum Sommer 2017 soll der Neubau für Studierende des Fachbereichs Gestaltung realisiert werden, als Ergänzung zu dem bereits seit 2010 von der Hochschule genutzten SANAA-Gebäude. „Wir haben das vergangene Jahr genutzt und intensiv mit unseren Partnern an den Plänen weiter gearbeitet“, erzählt Mehnert. „Wir freuen uns schon sehr und sind bereit.“ Die Pläne des Rektors gehen dabei schon über den reinen Neubau hinaus. Er denkt über eine Campussituation nach, möchte eine Art Forschungsmeile entwickeln.

HÖCHSTES GESTALTUNGSNIVEAU

Dass die rund 600 Studierenden – etwa 15 Prozent davon kommen aus dem Ausland – gewisse Erwartungen und Ansprüche an die Umgebung des Universitätsstandorts haben, ist ihm klar.

► **Die jungen DesignerInnen, Fotografinnen und KünstlerInnen werden die vorhandenen Angebote nutzen, erobern und weiterentwickeln.**

KURT MEHNERT

„Zollverein ist zunächst einmal ein tolles Umfeld. Allerdings wollen die Studierenden natürlich willkommen sein. Es wird einen neuen Bedarf an Lebensqualität geben. Die jungen DesignerInnen, Fotografinnen und KünstlerInnen werden die vorhandenen Angebote nutzen, er-

obern und weiterentwickeln. Man wird sich annähern. Katernberg wird davon profitieren“, ist sich Mehnert einer positiven Entwicklung durch die neuen Quartiersbewohner sicher. Notwendig sei aus seiner Sicht dazu aber auch viel Eigeninitiative sowohl auf Seiten der Studierenden wie auf Seiten der Bürger. Das Engagement der Universität selbst setzt Mehnert dabei voraus: „Wir wollen Zeichen setzen und wir wollen sichtbar sein“, sagt der Rektor und gibt dabei die Richtung vor. Schließlich ist mit dem Design-Zentrum Nordrhein-Westfalen und dem Red Dot als dem bekanntesten Designpreis mit internationaler Wahrnehmung der Standort Zollverein prädestiniert für Kreativität auf höchstem Niveau. „Jetzt kommt die Gestaltungsausbildung hinzu. Damit sind Geschichte, Gegenwart und Zukunft vereint“, erklärt Kurt Mehnert. ■

KULTUR UND KREATIVITÄT SCHAFFEN HEIMAT

Fördergerüste, Waschkauen, Lohnhallen – überall im Ruhrgebiet ragen die Wahrzeichen des Industriezeitalters empor. Doch wird auf den meisten Zechen heute keine Kohle mehr gefördert. Es ist ein ganz anderes Gold, das hier zutage tritt. Text: Stephan Conrad

► Die Nutzung einstiger Zechengebäude durch Künstler und Künstlerinnen, Verlage und Werbeunternehmen ist Ausdruck der in den letzten 25 Jahren wachsenden Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft. Offenbar bieten solche Standorte neben dem einzigartigen Ambiente mit alten, teils denkmalgeschützten Verwaltungsgebäuden und Werkshallen auch ein besonderes kreatives Milieu. Insofern fanden auf zahlreichen ehemaligen Zechenarealen, die die RAG Montan Immobilien zu neuen Stadtquartieren entwickelt, Kulturschaffende, Künstler und Kreative eine neue Heimat. Kultur- und Kreativwirtschaft entwickelten sich zum bedeutsamen Wirtschaftsfaktor in der Metropole Ruhr. In der Branche arbeiten inzwischen über 13.000 Unternehmen und haben in der Region über ca. 80.000 Arbeitsplätze geschaffen. Kultur und Kreativwirtschaft sorgen dabei für neue Identität, neues Leben und neue Arbeit. So ist es auch nur konsequent, dass diese ehemaligen Industrieareale nun Spielorte der „Extraschicht“ sind, in der die Region präsentiert, wie Kultur zum Wandel solcher Standorte beiträgt.

Kultur und Kunst sind also nicht nur auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein im Essener Norden zu finden. Beispiele von ehemaligen Bergbaustandorten mit dem Schwerpunkt Kreativwirtschaft gibt es in der gesamten Metropole Ruhr, u.a. das Kreativquartier Fürst Leopold in Dorsten oder das Kreativ.Quartier Lohberg in Dinslaken. Mitte

August fand dort in der 210 Meter langen Kohlenmischhalle die Auftaktveranstaltung der diesjährigen Ruhrtriennale mit Pasolinis „Accattone“ statt. Zu sechs Aufführungen kamen 5.000 Besucher. Sie konnten neben hoher Kunst den Standort Lohberg im Wandel erleben. Dieser startete schon kurz nach der Stilllegung der Zeche, als Künstler und Kreative Räumlichkeiten in denkmalgeschützten Bestandsgebäuden bezogen und dort für neues Leben sorgten.

Über die Grenzen des Ruhrgebiets bekannt ist die Zeche Bochum. Seit 1981 wird die ehemalige Schlosserei der Zeche Prinz Regent im Stadtteil Wiemelhausen für Events und Musikveranstaltungen genutzt. Auf dem Gelände des ehemaligen Steinkohlenbergwerks „Consolidation“ in Gelsenkirchen-Bismarck befindet sich seit 2001 das Consol Theater. Inzwischen ist das Theater im einstigen Lüftermaschinenhaus das Kultur- und Freizeitzentrum im Stadtteil. In der benachbarten „Betonröhre“ des Lüftergebäudes befindet sich die Studiobühne mit Proberäumen, Büros und Gastronomiebetrieb.

Auf Kreativwirtschaft, Kunst und Kultur zur Unterstützung und als Impulsgeber setzt die RAG Montan Immobilien weiter: Auch in den Entwicklungskonzepten für die Standorte des Bergwerks Ost in Hamm und des Bergwerks Lippe/Westerholt spielt das Thema zur Unterstützung des Wandlungsprozesses eine wichtige Rolle. ■

INSPIRIERENDE BÜHNE FÜR ZEITGENÖSSISCHES DESIGN

1997 zog das Design Zentrum NRW auf das UNESCO-Welterbe Zollverein und eröffnete das Red Dot Design Museum. Heute ist der Standort Zollverein weltbekannt für ausgezeichnetes Produktdesign. Text: Jessica Buschmann

► Industriekultur und zeitgenössisches Produktdesign gehen im Red Dot Design Museum auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein eine Symbiose ein. Die Ausstellung im ehemaligen Kesselhaus auf Schacht XII zeigt rund 2.000 Exponate, die mit dem Red Dot Design Award ausgezeichnet wurden. Seit 1997 ist das Design Zentrum NRW mit einem Museum auf Zollverein ansässig und war damit einer der ersten Mieter auf dem Gelände der 1986 stillgelegten Zeche.

INTERNATIONALER DESIGNPREIS

Das UNESCO-Welterbe ist heute weltberühmt. Das passt, denn der Red Dot Design Award gilt aktuell als der international renommierteste Designpreis. Das war nicht immer so. Als Professor Dr. Peter

Zec 1991 die Leitung des Design Zentrums übernahm, gab es zwar bereits einen jährlichen Wettbewerb für „formschöne Dinge“, über die nationalen Grenzen hinaus wurde der Essener Designpreis jedoch nicht bekannt. Das sollte sich ändern. „Zunächst habe ich das Rote-Punkt-Gütesiegel eingeführt und den Award für internationale Einreichungen geöffnet“, erinnert sich Zec. Daraus entstand der Red Dot Design Award, der in der Branche schnell Beachtung fand und sich zu einem weltweit anerkannten Designwettbewerb entwickelte. „Zollverein war in dieser Phase für uns der perfekte Standort“, so Zec.

Und das hat sich bis heute nicht geändert: „Das Kesselhaus ist ja ohnehin einzigartig in der Welt hinsichtlich seiner architektoni-

schen Brillanz. Hier trifft die hohe Qualität der ausgezeichneten Produkte auf die enorme Wertigkeit der historischen Industriearchitektur.“ Kein geringerer als der britische Star-Architekt Norman Foster hat das ehemalige Kesselhaus in den 1990er-Jahren umgebaut. Dabei ließ er die neue Innenarchitektur aus Glas und Beton mit den alten Rohrleitungen, Armaturen und Stahltreppen verschmelzen, sodass eine inspirierende Bühne für die Ausstellungsstücke entstand.

AUSGEZEICHNETES DESIGN

Das Red Dot Design Museum zählt heute rund 150.000 Besucher jährlich. Vom einfachen USB-Stick über den multifunktionalen Herd bis hin zum Küchensieb werden auf fünf Etagen und

gut 4.000 Quadratmetern abschließend Produkte präsentiert, die von einer internationalen Expertenjury mit dem Red Dot ausgezeichnet wurden. Sobald ein neuer Red Dot verliehen wird, wechseln die Ausstellungsstücke. Die von der Decke der Eingangshalle herabhängende Audi A8-Karosserie von 1993 oder der schwebende Ultra-Leicht-Tragschrauber „Cavalon“ sind jedoch dauerhaft zu sehen. Ausgehen werden Zec und seinem Team die Ausstellungsstücke sicher nicht: „Allein 2015 hatten wir fast 5.000 Award-Einreichungen.“ Mit dem Umzug der Folkwang Universität der Künste auf das Zollverein-Gelände kommt gutes Design künftig auch vom Standort selbst. Man darf gespannt sein, wann der erste Studierende einen Red Dot gewinnt. ■

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Markt1 Verlagsgesellschaft mbH
Markt 1, 45127 Essen
Fon: 0201 1095-195
E-Mail: info@markt1-verlag.de

CHEFREDAKTION

Guido Schweiß-Gerwin

REDAKTION

Jessica Buschmann, Heike Reinhold

REDAKTIONSBEIRAT

Delia Bösch, Stiftung Zollverein

MITARBEIT

Tilo Butermann, Stephan Conrad, Karl Ganser

GRAFIK

Stephanie Globert

HERSTELLUNG UND DRUCK

Axel Springer SE
Offsetdruckerei Essen-Kettwig